

Weißeritz-Zeitung

Tageszeitung und Anzeiger für Dippoldiswalde, Schmiedeberg u. U.

Kellerei Zeitung des Bezirks

Bezugspreis: Vierteljährlich 2 Mk. ohne In-
fragen. — Einzelne Nummern
20 Pf. — Fernsprecher: Amt Dippoldiswalde Nr. 3.
Gemeindeverbands-Girokonto Nr. 3. — Postcheck-
konto: Dresden 12548.

**Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen
der Amtshauptmannschaft, des Amtsgerichts
und des Stadtrats zu Dippoldiswalde**

Anzeigenpreise: Die sechsgeheften Postkarte
1/2, außerhalb der Stadt-
hauptmannschaft 7 Pf., im amtlichen Fall (nur
von Behörden) die Zeile 200 Pf. — Einzelne und
Reklamen 300 Pf.

Verantwortlicher Redakteur: Paul Jehne. — Druck und Verlag: Carl Jehne in Dippoldiswalde.

Nr. 243

Sonntag den 16. Oktober 1921

87. Jahrgang

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Freitag und Sonnabend, den 21. und 22. Oktober 1921
werden die Geschäftsräume des unterzeichneten Amtsgerichts
geräumt. Es können deshalb an diesen beiden Tagen
nur wirklich dringliche Geschäfte erledigt werden.
Dippoldiswalde, den 3. Oktober 1921. V. Reg. 5 b/21.
Das Amtsgericht

Verbilligte Kartoffeln betr.

Die zur Verfügung gestellten verbilligten Kartoffeln werden
nur durch die Stadtgemeinde verteilt. Ein unmittel-
barer Bezug vom Landwirt ist unstatthaft, weil sich daraus
verschiedene Anzuträglichkeiten ergeben und namentlich die
Ueberficht und Kontrolle erschwert wird. An die bedürftigsten
Einwohner der Stadt (Altmosen-Empfänger, Alters- und In-
validrentner, Kriegsbeschädigte, Kriegshinterbliebene, Klein-
rentner und verheiratete, längere Zeit Erwerbslose) werden
Mittwoch den 19. d. M. vormittags 10 Uhr
im Rathaus, 2. Obergesch.,

Ausweise

ausgegeben, die sorgfältig aufzubewahren und bei jeder
Befreiung hier vorzulegen sind. Kartoffeln werden nur gegen
sofortige Barzahlung abgegeben.

Dippoldiswalde, am 15. Oktober 1921. Der Stadtrat

Schöffen- und Geschworenen-Liste.

Die für die Stadt Dippoldiswalde auf das Jahr 1921
aufgestellte Schöffen- und Geschworenen-Liste liegt eine
Woche lang und zwar

vom 17. bis mit 24. Oktober 1921

im Rathaus, Zimmer Nr. 11, 1. Obergesch. zu jedermanns
Einsicht aus.

Innerhalb dieser einwöchigen Frist kann Einspruch gegen
die Richtigkeit oder Vollständigkeit dieser Liste schriftlich oder
zu Protokoll bei dem unterzeichneten Stadtrate erhoben werden.
Mit der Liste liegt eine beglaubigte Abschrift der für die
Berufung zum Schöffen- und Geschworenenamte maßgebenden
gesetzlichen Vorschriften aus.

Dippoldiswalde, am 14. Oktober 1921. Der Stadtrat

Weitere amtliche Bekanntmachungen in der Beilage.

Sitzung des Stadtverordneten-Kollegiums zu Dippoldiswalde

am 14. Oktober 1921.

Das Kollegium ist vollständig bis auf den entschuldigenden Stadt-
verordneten Meinhold. Vom Rate sind erschienen der Bürger-
meister und die Stadträte Gieselt, Jäckel und Frisch.

Kenntnis genommen wird von der Abrechnung über den
städtischen Obstverkauf. Die Einnahme beträgt 7608,70 Mk., die
Ausgabe 1613,— Mk. (darunter 1153 Mk. Arbeitslöhne und 400 Mk.
an die Armenkasse für das Obst aus dem Armenhausgarten),
der Reinertrag demnach 5995,70 Mk. (im Haushaltsplan sind 3000
Mark eingestellt). Dabei war der höchste Preis nur 1 Mk. für
ein Pfund. Stadtrat Gieselt weist darauf hin, daß der Haupt-
vorteil der Selbstbewirtschaftung der sei, daß das Obst hiergegen
zuzute kommen, wofür bei der Verpachtung eine Gewähr selbstver-
ständlich nicht bestehe.

Weiter wird Kenntnis genommen vom Verkaufe des Miet-
wohnhauses an der Altenberger Straße (früher Kuffel) an den
Pferdebändler Paul Wolf für 55 000 Mk. 20 000 Mk. wurden an-
gezahlt, 35 000 Mk. als erste Hypothek eingetragen. Der neue
Besitzer hat sich verpflichtet, während der nächsten zwei Jahre
die Mieten nicht zu steigern, außer wenn erhöhte Grundstücks-
steuern es bedingen. (Es handelt sich selbstverständlich nur um
Kenntnisnahme von der gerichtlichen Regelung des Ver-
kaufs, da dieser selbst ja ohne die Zustimmung der Stadtver-
ordneten nicht vorgenommen werden konnte.)

Schließlich nimmt man noch Kenntnis von einem Schrift-
wechsel als Folge des letzten großen Ausfalles des elektrischen
Stromes von Lichtenberg. Die Firma Blanke u. Raft wandte
sich in einem Schreiben (dessen Schärfe voll zu verstehen ist, umso
mehr, als die Firma an das Gleichstromnetz nicht angeschlossen
ist, schon aus diesem Grunde vom hiesigen Werke, das damals
eingesparten ist, nicht beliefert werden konnte und mit noch
anderen lange Zeit ohne Strom blieb) an den Stadtrat, droht mit
gerichtlicher Weisung des entstandenen Schadens und verur-
teilt scharf die äußerst mangelhafte Vorsehung mit Strom im
vorigen Winter, wie das ganze Gebahren der Zentrale über-
haupt, insbesondere das Unterlassen jeder rechtzeitigen Bewach-
tung und rechtzeitiger Ersatzbeschaffung durch dieselbe. Auf
dieses Schreiben, das im Wortlaute der Zentrale Lichtenberg mit-
geteilt wurde, antwortet diese, daß in der Tat Kohlenmangel
die Ursache gewesen sei. Ordere Kohlenvorräte könne man zur-
zeit nicht halten, da der Kohlenbunker noch im Bau sich befinde.
Man sei deshalb auf den täglichen Eingang angewiesen. Möglich
seien die Kohlen ausgeblieben infolge von Maßnahmen der
Kohlenbewirtschaftungsstelle, über die noch verhandelt werde. Man

habe alle Hebel in Bewegung gesetzt, Kohlen zu erlangen, und bis
zur letzten Minute auf Erfolg gerechnet. Vergebens. Schließlich
sei auch noch unbrauchbarer Ertrag geliefert worden. Eine tele-
phonische Benachrichtigung sei bei der damals unbeschreiblichen
Ueberlastung des Telephons nicht möglich gewesen. Später seien
dann so große Mengen Kohle angeliefert worden, daß der Bahn-
hof Lichtenberg völlig verstopft gewesen sei. Die Zentrale behalte
sich vor, die Dessenlichkeit über die Mißstände aufzuklären, die
die Kohlenbewirtschaftung hier mit sich gebracht habe usw. Eine
beim Stadtrat weiter eingegangene Beschwerde der Eisenbahn-
verwaltung wurde mit einer solchen des Stadtrats selbst, noch ehe
die obige Antwort der Zentrale hier einging, dieser ebenfalls über-
mittelt. Scharfsten Protest erhebt der Stadtrat wegen des bereits
im Schreiben von Blanke u. Raft gerügten Gebahrens der Zen-
trale und bezweifelt, daß Kohlenmangel der Grund des Aus-
bleibens des Stromes sei. Es scheint, als solle der Stromab-
nehmer büssen für Differenzen, die zwischen Zentrale und Kohlen-
amt bestehen. Der Abnehmer habe jedes Vertrauen zum Werke
verloren, und man bege die schwersten Bedenken für den kom-
menden Winter. Auch sei die zweite Juleitung trotz Ablaufs des
Termins noch nicht gebrauchsfertig. Umgehend sei nunmehr dafür
zu sorgen, damit wir dann von Pirna aus beliefert werden
könnten. Wegen etwaiger Schadenanprüche an das städtische
Elektrizitätswerk und wegen des Schadens, der diesem entstand,
und noch entsteht, behalte man sich weitere Schritte vor, wenn der
bestehende Vertrag auch weiterhin so schlecht eingehalten werde
usw. In der Antwort bezieht sich die Zentrale auf ihr obiges
Schreiben und verwahrt sich gegen den Vorwurf, daß sie ihren
Verpflichtungen nicht nachkomme. Die zweite Juleitung sei, was
an ihr liege, fertig. Wenn sie noch nicht in Betrieb genommen
sei, so liege das daran, daß die Post ihre Drahtleitungen an meh-
reren Stellen verlegen müsse; hierfür gäbe es jetzt neue Vor-
schriften. Sobald dies geschehen sei, sei auch die Juleitung
betriebsfertig. (Aus der Mitte des Kollegiums wird befragt, daß
die Post zurzeit daran arbeite. An mehreren Stellen würden die
Leitungen der Post gekabelt.) Die Bestimmung darüber, woher
der Strom für diese Leitung gegebenenfalls genommen werde,
müsse sich die Zentrale vorbehalten. Sie habe den Strom seit
längerer Zeit von sich aus und zwar prompt geliefert, was sogar
anerkannt worden sei. Woher da Befürchtungen für den Winter
kommen sollten, verstehe man nicht usw. Man will es zunächst
dabei bewenden lassen.

Nach einem Schreiben des Gaswerkes Mägeln erhöht sich der
Gaspreis ab Oktober von 1,30 auf 1,60 Mk. Der Prüfungsaus-
schuß hatte ursprünglich eine Erhöhung von 45 Pf. ausgerechnet,
die aber bei Verhandlungen mit dem Werke schließlich auf 30 Pf.
berabgesetzt wurde. Wie der Bürgermeister erwähnt, wurde auf
dem Bürgermeistertag festgestellt, daß das hiesige Versorgungs-
gebiet sich noch immer der niedrigsten Preise im Gesamtgebiete
der Thüringer Gasgesellschaft erfreue.

Zum nächsten Punkte der Tagesordnung, Drucklegung der
Stadtchronik, führt Referent an Hand der Akten aus, wie man
im Jahre 1913 einen Fonds gegründet habe zur Feier des 11. Juni
1918, der 700-jährigen Wiederkehr des Tages, an dem Dippoldis-
walde erstmalig nachweisbar aktenmäßig genannt wurde. Der
Fonds, heute über 5000 Mk., ist noch vorhanden, da ja die Feler
unterbleiben mußte. Gleichzeitig habe man damals die Schaffung
einer Stadtchronik beschlossen und Herrn Oberlehrer Knebel in
Freiberg, ein Dippoldiswalder Kind, um deren Bearbeitung ge-
beten. In dankenswerter Weise habe Herr Knebel zugesagt, und
zwar ohne Beanspruchung eines Honorars, nur gegen Ertrag der
baren Auslagen. Die Arbeit liege jetzt vor. Sie sei ein Lebens-
werk des Verfassers, der bereits 1877 damit begonnen habe, und
schleße ab mit dem 11. Juni 1918, umfasse also gerade 700 Jahre.
Leider sei die beabsichtigt gewesene Drucklegung infolge der sehr
zu hohen Kosten nicht möglich. Einen Ausweg biete ein Aner-
bieten des Verlags der „Weißeritz-Zeitung“, die Stadtgeschichte
abdruckweise zum Abdruck zu bringen, gleichzeitig aber noch
Sonderabzüge auf bestem Papier herzustellen. Hiermit hat der
Verfasser sich einverstanden erklärt, da dies tatsächlich als der ein-
zige Weg erscheint, die Drucklegung überhaupt zu ermöglichen.
Inwieweit würden also der Stadt durch die Drucklegung Kosten
nicht entstehen. Kollegium ist damit einverstanden, wie auch damit,
daß das Druckwerk durch eine Anzahl Bilder geschmückt wird,
und die Kosten für die dazu notwendigen Klischees aus dem ge-
nannten Fonds bestritten werden. Letztere bleiben Eigentum der
Stadt. Redner spricht noch unter allgemeiner Zustimmung Herrn
Oberlehrer Knebel, wie überhaupt allen, die um die Geschichte
unserer Stadt sich verdient gemacht haben, herzlichsten Dank aus.

Herr Bäckereimeister Döhrner hat die Wahl als Mitglied des
Wohnungsausschusses abgelehnt. Man beschließt, die Stelle vor-
läufig überhaupt nicht zu besetzen.

Der nächste Punkt betrifft das Müllerschuldbuch. Die Arbeiten
waren ausgeschrieben. Der Bauausschuß schlug vor, die Klempner-
arbeiten für 11 208 Mk. dem Klempnermeister Kröhnert, die
Schieferdeckerarbeiten für 44 460 Mk. dem Schieferdeckermeister
Wendler zu übertragen. Aber noch vor der definitiven Auf-
tragserteilung erklärte Kr., daß er infolge Steigens der Zinkpreise
sein Angebot auf 11 750 Mk. erhöhen müsse. (Aus der Veramm-
lung wird darauf hingewiesen, daß mittlerweile das Zink weiter
gestiegen ist.) W. erklärte ebenfalls, sein Angebot nicht aufrecht-
erhalten zu können. Die Schieferwerke könnten zurzeit aber-
erhalten nicht liefern und binden sich an gar keinen Preis, liefern
nur zum jeweiligen Tagespreis. So würde seine Arbeit am
26. September 54 600 Mk. gekostet haben. Er könne die Arbeit
nur übernehmen, wenn man den Preis an Lieferungsstage aner-
kenne. Wann die Lieferung erfolgen werde, wisse er nicht. Man
hält es für das Beste, die Genannten mit der sofortigen Bestellung
der benötigten Materialien zu beauftragen, und sieht seinerzeit
weiterer Vorlage wegen der Mehrkosten entgegen.

Weiter nimmt man Kenntnis davon, daß die Eisenbahnre-
ktion die neuen Preise für Lokomotivspeisewasser anerkannt hat:
bis 3200 Kubikmeter 80 Pf., bei Mehrverbrauch 68 Pf. pro
Kubikmeter.

Zum Schluß genehmigt man folgende Pachtübertragungen:
Die Wiese Nr. 393 Teil I erhält der bisherige Pächter Oppelt
für 250 Mk. (die Gebote schwanken zwischen 160 und 250 Mk.).

Feld Nr. 871 erhält Oekonom Klemm für 750 Mk. (Gebote 400
bis 980,50 Mk.). Feld Nr. 34 erhalten Schbler und Fischer zu-
sammen für 270 Mk. (Gebote 250—270 Mk.). Garten Nr. 10 er-
hält Privatrat Mende für 10 Mk. Weißeritz-Fischer erhält
Pappensabrik Dippoldiswalde für 110 Mk. (Gebote 80—110 Mk.).
Reinholdshainer Leiche erhält Leberhändler Max Arnold für
275 Mk. (Gebote 80—275 Mk.). Es wurde Rücksicht darauf ge-
nommen, denjenigen, die wegen der Kriegerstellung Land abtreten
mühten, Ertrag zu schaffen. Den hiesigen Pächtern gab man
Belegenheit, in das Höchstgebot einzutreten.
Damit ist die öffentliche Sitzung erledigt.

Oertliches und Sächliches.

Dippoldiswalde. So ändern sich die Verhältnisse und da-
mit die Meinungen. Als seinerzeit die Gartfläche zum Ver-
kauf stand, trug man sich stark mit dem Gedanken, sie für
die Stadt zu erwerben, der Schule wegen. Viele Stunden
wurden verdebattiert. Schließlich äußerte sich der Schulaus-
schuß in vernehmendem Sinne. Der Platz, der dadurch zu
gewinnen sei, sei doch sehr klein, er gestattete höchstens eine
Vergrößerung der Turnhalle, aber auch das nicht in idealer
Weise. Zudem werde es sehr teuer, da ja das Gebäude erst
beseitigt werden müsse und durch die Einzäunung usw. noch
recht bedeutende Ausgaben unvermeidlich seien. Uebrigens
habe man die Reserve ja in den zu diesem Zwecke erworbenen
Kupfelfeldern Grundstücken. Diese Ansicht machte sich schließlich auch
die übergroße Majorität der städtischen Kollegien zu eigen.
Der Ankauf unterblieb. Aber noch lange Zeit erhoben sich
Stimmen auch in der Einwohnerschaft, die das als einen
Fehler bezeichneten. Heute verkauft man auch die Kupfelfeldern
Grundstücke wieder. Man mag seine guten Gründe gehabt
haben. Die „Freuden des Hausbesitzers“, wie sie die ganze
Handhabung des an sich ja notwendigen Mieterschutzes mit
sich bringen, mögen nicht der letzte gewesen sein, vielleicht
auch der Umstand, daß ja aus dem gleichen Grunde auf lange
hinaus nicht daran gedacht werden konnte, die Grundstücke
schulfähig zu benutzen. Da die Verhandlungen ja nicht öffent-
lich geführt wurden, ist man nur auf Vermutungen ange-
wiesen. Jedenfalls hat man sich aber doch sehr reiflich über-
legt, eben der Schule wegen. Nun, wie dem auch sei: So
ändern sich die Verhältnisse und damit die Meinungen!

Morgen Sonntag früh 7 Uhr findet die Hauptübung
beider hiesigen Feuerwehren statt, auf deren pünktlichen und
zahlreichen Besuch alle dazu Verpflichteten besonders aufmerksam
gemacht seien.

Am 17. und 18. Oktober (nächsten Montag und Dienstag)
werden die Geschäftsräume des hiesigen Stadtrats, sowie am
21. und 22. Oktober (nächsten Freitag und Sonnabend) die der
Amtshauptmannschaft geräumt. Nur wirklich dringliche Geschäfte
können daher an diesen Tagen von beiden Behörden erledigt
werden.

Wegen Reinigung des Rathauses muß auch die
Volksbibliothek am Montagabend geschlossen
bleiben.

Wie wir erfahren, hat die Amtshauptmannschaft auf
ausdrückliches Ersuchen aus Landwirtschafts- und Ortsbehörden
und Polizeiorgane angewiesen, diejenigen Kartoffelerzeuger
anzuzeigen, die höhere Kartoffelpreise als die von der Preis-
notierungskommission bekanntgegebenen fordern oder sich zahlen
lassen. Dagegen ist es jedem Landwirt unbenommen und im
Interesse vieler Verbraucher, die auch die notierten Preise nicht
anlegen können, nur zu begrüßen, wenn unter die notierten
Preise herabgegangen wird.

Für die Erneuerung der Kirche in Auerswalde soll
am morgenden Sonntag nach Anordnung der obersten Kir-
chenbehörde eine Kirchenkollekte gesammelt werden.
Es handelt sich um eine alte, wertvolle Kirche; sie ist ein
romanischer Bau aus dem Anfang des 13. Jahrhunderts.
Das Balkenwerk des Daches ist so vermodert, daß sogar mit
polizeilicher Schließung der Kirche wegen Gefährdung der
öffentlichen Sicherheit gerechnet werden muß. Können wir
jetzt keine neuen Kirchen bauen, so wollen wir doch die be-
stehenden opferfreudig erhalten.

Wie schon vor einigen Jahren, so erhalten auch jetzt
wieder viele Personen — namentlich Frauen — Briefe zu-
gefandt, in welchen ein Zettel folgenden Inhalts liegt: „Für
das Glück. Schreibe dies ab und sende es 9 Menschen denen
Du Glück wünschst. Zerreiße diese Kette nicht,
denn wer sie zerreißt, soll Unglück haben. Diese Kette ist von
einem amerikanischen Offizier ausgegangen und soll das
zweite Mal um die Welt gehen. Tue es binnen 24 Stunden
und Du wirst große Freude haben. Zähle 9 Tage. †††.“
Schon um des Portos (3,80 Mk.) wegen möchten wir allen,
die solche Briefe erhalten haben, empfehlen, diese in den Ofen
zu stecken.

„Sichtbild“-Vorträge religiöser Art beginnen
am kommenden Dienstagabend 8 Uhr im Saale des „goldnen